

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 103.

Dienstag, den 31. December

1872.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll den

10. März 1873

das dem Grundstücksbesitzer Ernst Julius Voigt in Rottwerndorf zugehörige, sogenannte Lämmichtmühlen- und Wiesengrundstück Nr. 47 des Brandcatasters bez. 114 B des Flurbuches, Nr. 41 bez. 50 des Grund- und Hypothekenbuches für Weistropf, von welchem ersteren die Gebäude am 17. April l. J. mit alleiniger Ausnahme des Holzschuppens abgebrannt sind und welche Grundstücke ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar Folium 41 auf

97 Thlr. 26 Ngr. — Pf., Folium 50 aber auf
150 Thlr. — Ngr. — Pf. gewürdert worden,

beziehentlich nebst den Gebäudereften, sowie dem Ansprüche auf Empfang der für die abgebrannten Gebäude aus der Landes-Immobilien-Brand-Casse ausgefakte Brandschädenvergütung von 880 Thalern — —, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hferdurch bekannt gemacht wird.
Wilsdruff, am 10. December 1872.

Königliches Gerichts=Amt allda.
Leonhardi.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 59 der Militär-Ersatz-Instruction für den norddeutschen Bund vom 26. März 1868 werden alle diejenigen hier aufhältlichen Militairpflichtigen, welche

- 1., am hiesigen Orte im Jahre 1853 geboren sind,
- 2., am hiesigen Orte ihr gesetzliches Domicil haben,
- 3., als Dienstboten, Haus- oder Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener oder Lehrlinge, Handwerksgefallen, Lehr-

burschen am hiesigen Orte sich aufhalten, aufgefordert, innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1873 behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle in der Rathsexpedition hier persönlich sich zu melden, und zwar unter Vorzeigung ihres Geburtscheines.

Gleichzeitig werden diejenigen, welche wegen zeitlicher Untauglichkeit oder sonst aus einem gesetzlichen Grund zurückgestellt sind, aufgefordert, innerhalb der vorbemerkten Zeit, und zwar unter Vorzeigung des bei der früheren Bestellung empfangenen Gestell- oder Loosungsscheines, sich ebenfalls persönlich in der Rathsexpedition anzumelden.

Sind Personen, welche nach den Eingangs gedachten Bestimmungen hier gestellungspflichtig sind, zur Zeit vom hiesigen Orte abwesend, so haben deren Eltern, Vormünder, Brodherren die Verpflichtung, dieselben anzumelden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle zieht nach § 176 der Militär-Ersatz-Instruction Geldstrafe bis zu 10 Thalern oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Rath zu Wilsdruff, am 28. December 1872.

Kreßschmar.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 18. August 1868 „die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend“ hat behufs Erhebung dieser Steuer am 10. Januar jeden Jahres eine genaue Consignation aller steuerpflichtigen Hunde zu erfolgen.

Es werden demgemäß alle hiesigen Bewohner, welche im Besitz von Hunden sind, hierdurch aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Hundesteuer gesetzten, auf den dreifachen Betrag dieser Steuer sich belaufenden Strafe

am 10. Januar 1873

in der Stadtkämmerei hier anzumelden.

Rath zu Wilsdruff, am 29. December 1872.

Kreßschmar.

Bekanntmachung.

Laut Beschlusses des Bundesraths des deutschen Reichs vom 28. Juni 1872 hat in allen Staaten des deutschen Reichs am 10. Januar 1873 eine Zählung des Viehstandes stattzufinden. In Gemäßheit der deshalb von dem Königlichen Ministerium des Innern erlassenen Verordnung wird dies hierdurch bekannt gemacht und dazu bemerkt:

Die Aufnahme erfolgt mittels gedruckter Formulare, von denen jeder Haus- resp. Grundstücksbesitzer ein Exemplar ausgehändigt erhält und für dessen Ausfüllung unter genauer Beachtung der auf den Formularen ersichtlichen Vorschriften zu sorgen ist.

Die Formulare werden in der Zeit vom 15. bis 18. Januar wieder abgeholt.

Rath zu Wilsdruff, am 30. December 1872.

Kreßschmar.

Kurze Betrachtungen auf politischem und religiösem Gebiete.

Die preussische Ministerkrise, in die man sich anfangs keinen klaren Einblick verschaffen konnte, hat sich zur vollen Zufriedenheit jedes rechtschaffenen Deutschen gestaltet. Fürst Bismarck, dem wir das Einigungswort Deutschlands verdanken, bleibt Kanzler des deutschen Reiches nach wie vor, nur hat er aus Arbeitsüberbürdung die Stellung als preussischer Premierminister aufgegeben, doch die eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten behalten. Den Vorsitz im preussischen Ministerium führt in Zukunft — wie lange wollen wir abwarten — der Kriegsminister von Roon.

Von einem Rücktritte Bismarcks, wie am Anfange der Krise so mancher heißblütige Zeitungsschreiber berichtete, konnte gar nicht die Rede sein, denn woher hätte man eine solche Riesenkraft im Denken und Ausführen, wie sie dieser Mann besitzt, hernehmen sollen, es würden sofort die alten Differenzen zwischen Preußen und den übrigen Staaten Deutschlands von Neuem zu Tage getreten sein.

Obwohl die Einheit Deutschlands bis auf einen hohen Grad gediehn, so steht dieselbe doch noch nicht so felsenfest, daß sie einen Leiter wie Bismarck entbehren könnte. Der Mann hat sich auch neuerlich wieder durch die Vorgänge im preussischen Herrenhause die Hochachtung jedes wahren Deutschen erworben; er hat durch die Durchbringung der Kreisordnung — wenn seine Person auch nicht im Hause gegenwärtig war — dem pfäffischen Junkerthume so zugesetzt, daß er es sozusagen um allen moralischen Credit gebracht hat. Daß preussische Volk bekommt auf diese Weise ein brauchbares Weihnachts-geschenk, obwohl ein ähnliches auch anderwärts sehr erwünscht gewesen wäre.

Bei der neulichen Berathung des Budgets machte Vasker der Justiz den begründeten Vorwurf, daß sie dem Unwesen der Gründer an sich und an der Börse gegenüber die Erfüllung ihrer Pflicht verabsäume. Bekanntlich fanden vor kurzem vertrauliche Conferenzen der Justizminister von Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen und einiger Kleinstaaten in Berlin behufs Errichtung eines höchsten deutschen Gerichtshofes statt; wie nun verlautet, hat Bayern und Württemberg dagegen gestimmt, während über die Stimmung Sachsens noch nichts bekannt geworden. Uebrigens sollen sich nach genaueren Nachrichten genannte Südstaaten keineswegs principiell ablehnend gegen eine oberste Reichs-Gerichtsstanz zur Herstellung der Rechtseinheit verhalten, aber ihre Vorschläge sollen nicht annehmbar erscheinen. Die Besprechungen sind daher nur vorläufig geschlossen.

Im Bezug auf den Bischof Kremenß von Ermeland, der wegen seines Troges der Regierung gegenüber bekannt ist, und dem letztere seine Einkünfte (Temporalien) abgebrochen, ist zu bemerken, daß derselbe bis jetzt den Proceß gegen die Regierung wegen der Entziehung seiner Einkünfte noch nicht eingeleitet hat.

Wie verwildert und allen menschlichen Gefühl bar manche Ultramontanen in der römischen Kirche geworden sind, beweist ein neulicher Artikel des „Badischen Beobachters“ aus dem Elsaß, in welchem die Thatfache, daß man in der katholischen Gemeinde Billes einen gestorbenen Protestanten auf dem katholischen Kirchhofe beerdigte und dabei mit den Glocken der katholischen Kirche läutete, als ein Verbrechen bezeichnet ist, gegen welches der Staat einzuschreiten habe. Aus jeder Zeile des Artikels fühlt man heraus, daß der Verjafter den verfluchten Keyer wie das liebe Vieh verscharrt wissen möchte. Ferner wurde kürzlich in Bayern ein Priester, weil er den König von Bayern, den deutschen Kaiser und Bismarck vor versammelter Gemeinde aufs gröblichste geschmäht hatte, zu zehnmonatlicher Gefängnißhaft verurtheilt. Außerdem ist das Jesuitenkloster zu Gorheim in Sigmaringen nach 20jährigem Bestehen geschlossen worden. Der dortige Pater Rector hat dasselbe unter Protest an die preussische Regierung verlassen. Die aus Deutschland ausgewiesenen Jesuiten beehren vorläufig Oesterreich, Belgien und Amerika mit ihrer Gegenwart.

Graf Andrassy, österreichischer Premierminister, hat kürzlich das Dracel ausgesprochen, wenn innerhalb 5 Jahren kein Krieg ausbreche, werde der Friede auf Jahre hinaus gesichert sein. Im ähnlichen Sinne sprach sich auch Moltke seiner Zeit aus, nämlich, daß Europa durch zwei große Kriege erschüttert werden würde, bevor ein dauernder Friede eintrete. Nun, die Hälfte dieser Prophezeiung ist ohne Zweifel in Erfüllung gegangen in dem letzten großen deutsch-französischen Kriege, und was die Erfüllung der andern Hälfte anlangt, so kann man dieselbe nur in einem russisch-türkischen Kriege suchen, in den allenfalls Oesterreich verwickelt werden kann. Denn daß es einmal zu einem ersten Kampfe zwischen Rußland und der Türkei, in der das Wohl und Wehe des Landes von den Launen der Harem-frauen abhängt, kommen muß, wissen die europäischen Mächte sehr wohl, weshalb sich auch die „Times“ in ewigen Klagen über den gesunden Einfluß der Engländer im Osten ergeht, der nicht mehr im Stande sei, den Ausbruch eines russisch-türkischen Krieges zu verhindern.

Wenn wir oben gesagt haben, daß Oesterreich allenfalls in einen derartigen Krieg verwickelt werden könnte, so liegt der Grund darin, weil auch dieser Staat indirect geschwächt wird, sobald Rußland von der Türkei oder von einem Theile derselben Besitz ergreift. Im Großen und Ganzen wäre es für Europa sehr vortheilhaft, wenn das überaus träge Volk der Türken, unter deren Herrschaft die fruchtbare Balkanhalbinsel noch zur Wüstenei wird, früher oder später in seine asiatische Heimath, von der es einst in Europa eingefallen, zurückgewiesen würde. Was das deutsche Reich anlangt, so scheint Bismarck diesen Punkt keineswegs aus den Augen gelassen zu haben.

Dies beweist die Absendung des Herrn von Keudell an die Pforte, deren Bedeutung wir in einem früheren Artikel genugsam dargelegt haben.

Ein erfreuliches Gegenstück aber zu der türkischen Machtwirthschaft, melden japanesische Zeitungen, welche mit der neuesten Post eingegangen sind. Nach ihnen ist ein großer neuer Plan für das Unterrichtswesen, der eine vollständige Umgestaltung des heutigen Systems enthält, im ganzen Kaiserreiche Japan im Werke. Nach diesem Plane soll Japan in acht große Schulbezirke eingetheilt werden, von welchen jeder einzelne eine Universität und 32 höhere Mittelschulen enthalten soll. Außerdem sollen 210 andere höhere Schulen gegründet werden, an welchen in den höheren Classen der Unterricht in höheren Sprachen beginnt. Unter diesen letzteren stehen die Elementarschulen, 53,760 an der Zahl. In den höheren Mittelschulen sollen die Schüler 5 Dollars monatlich und an den Universitäten 7 Dollars 50 Cts. entrichten. Von den höheren Mittelschulen sollen alljährlich 150 Böglinge in's Ausland gesandt werden, denen ein Stipendium von 1000 Dollars jährlich ausgesetzt wird. Von den Universitäten werden jährlich 30 Studierende ebenfalls in's Ausland gesandt, für welche ein Stipendium von 1800 Dollars jährlich ausgesetzt ist. Von den Schülern an den höheren Mittelschulen sollen 1500 durch Stipendien in solcher Weise belohnt werden, daß der Staat die Kosten für ihren Unterhalt trägt. In den Elementarschulen werden keine fremden Sprachen gelehrt werden, allein die Grundlage des Unterrichtes sollen nach ausländischer Methode gelegt werden. Viele treffliche Musterbücher sind bereits in's Japanesische übertragen, und um die nöthigen Lehrer zu beschaffen, welche nach fremder Methode unterrichten können, wird demnächst eine Art Ausbildungsfeminar in's Leben treten. Es hat Monate gekostet, diesen Plan bis in die Einzelheiten auszuarbeiten, und der Chef des Unterrichtswesens, welchem die Aufgabe zufallen wird, denselben zur Ausführung zu bringen, wird harte Arbeit haben. Es wird für diesen Posten ein amerikanischer Schulmann, Professor G. D. Northrop, gegenwärtiger Staatsinspector der Schulen in Cameroot, namhaft gemacht. Staunenswerth ist es geradezu, wie der junge Kaiser oder Mikado von Japan durch Einführung europäischer Einrichtungen für die Aufklärung und das Wohl seines Volkes, das gegen 30 Millionen Köpfe zählt, Sorge trägt. Der 22jährige Mikado hat die strengen Gebräuche seiner Vorfahren über Bord geworfen, d. h. er zeigt sich öffentlich seinen Unterthanen, bedient sich einzig der männlichen Dienerschaft, hat ein nach europäischem Muster geordnetes Ministerium, ertheilt Audienzen und nimmt Vorträge entgegen. Auch liebt er es Abends incognito, wie einst Joseph II., durch die Straßen Jeddos zu gehn, um sich einen Einblick in die Volkskreise zu verschaffen. Nächstes Jahr gedenkt er sogar — was früher nie dageswesen — eine große Rundreise durch Europa zu unternehmen.

Soeben lesen wir in den Zeitungen die Nachricht, daß Graf Beust spornstreichs von seinem Botschafterposten in London aufgebrochen und sich nach Wien begeben habe. Die Sache hat folgenden Grund: Der letzte bonopartische Minister des Kaisers, Herzog von Grammont, hat über die Haltung Oesterreichs im letzten Kriege Entstellungen gemacht, die natürlich in Wien sehr unangelegentlich klingen mußten. Grammont behauptet starr und steif: Beust und Andrassy hätten ihn versichert, sie würden mit Napoleon gegen Preußen (also Deutschland!) gemeinsame Sache machen. Die österreichische Regierung ist natürlich durch diese Grammont'schen Erzählungen Preußen gegenüber arg bloßgestellt. Indessen ist es unbestreitbare Thatfache, daß, wenn nicht das wüthige deutsche Schwert bei Weissenburg und Wörth die Nothhofengesellschaft so entschieden ausgehauen hätte, dann Oesterreich mit seinem Beust an der Spitze sich sogleich auf die Seite Frankreichs geschlagen haben würde. Daß dann auch noch der kleine Däne und, Gott weiß wer, nachgekommen, und der Weltbrand fertig gewesen, dies zu erwägen hatte Graf Beust gar nicht der Mühe werth gehalten. Inzwischen wird Beust auf jenem oft betretenem Wege eine Broschüre ausarbeiten, in der die friedfertigen Absichten und Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland im Jahre 1870 gebührend hervorgehoben werden dürften. Doch die Weltgeschichte ist das Weltgericht. — Unsern Lesern aber rufen wir ein gesundes und frohes Neujahr zu!

—n.

G. T.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Neujahrstag

Vormittags predigt:

Herr P. Schmidt.

Nachmittags predigt:

Herr Diaconus Sanitz.

Kirchenmusik.

Hymnus: Wenn ich o Schöpfer — von Jul. Otto.

Sonntag den 5. Januar 1873:

Casino in Grumbach,

wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir von

Freitag den 3. Januar 1873

an das Sparcassenerpeditionslocal vom Rathhause in die Stadtcassenerpedition, Hausnummer 61 verlegen werden und daß vom obgenannten Tage an allwöchentlich am Freitage und, wenn auf diesen Tag ein Feiertag fällt, am vorhergehenden Tage

Vormittags von 9 bis 12 Uhr

und

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

im obgenannten neuen Expeditionslocal Einlagen für hiesige Sparcasse angenommen und Rückzahlungen aus derselben geleistet werden.

Ferner haben wir versuchsweise bis auf Weiteres zur Bequemlichkeit des Publikums die Einrichtung getroffen, daß mit Ausnahme des Monat Januar gleichzeitig auch während der obigen Expeditionszeit an den Sparcasseneinlagen die Zinsen in die Sparcassenbücher eingetragen werden können.

Die Einlagen werden mit 4%, 1 Rgr. 2 Pfg. pro Thaler, verzinst.

Hoffen, am 18. December 1872.

Der Stadtrath.
Schiedrich, Brgmstr.

Holz-Auction.

Sonnabend, als den 11. Januar, von früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr an,

sollen im Kirchenholz zu Blankenstein über 100 fichtene Stämme von 10 bis 22 Centimeter mittlere Stärke, 20 Nadelhaufen, 2 Scheitlastern und 3 Parcellen stehendes Besenreißig an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.
Die Verwaltung daselbst.

Grosse Auction in Robschütz.

Freitag, den 3. Januar 1873, Vormittags von 9 Uhr an, soll in der Mühle in Robschütz sämtliches lebendes und todttes Inventar, als: 2 Pferde, 3 Kühe, 4 Schweine, Wirthschaftswagen, Ackergeräthe, Schirrholz, 2 Saß Mühlkämme, sowie alle zum landwirthschaftlichen Betriebe gehörigen Utensilien, per Cassa dem Bestbietenden überlassen werden, mit dem Bemerkten, daß das Vieh Vormittags Schlag 11 Uhr zur Versteigerung kommt.

Erstehungslustige ladet hierzu freundlichst ein

Robert Seybey, verpfl. Auctionator.

Annahme von Capitalien und Spargeldern

in beliebigen Beträgen zu den verschiedensten Zinsfüßen à 4, 4 $\frac{1}{2}$ und 5 % und unter den bequemsten Bedingungen bei der

Filiale der Pirnaer
Bank zu Meissen.

Meissen, Markt No. 260.

(NB. Die Spar- resp. Contobücher werden unentgeltlich verabfolgt, auch können Einzahlungen und Abhebungen durch die Post bewirkt werden.)

Wer Düten und Couverts braucht,
Wer Schreib- und Zeichenmaterialien braucht,
Wer Schulbedürfnisse braucht,
Wer Papierwäsche braucht,
Wer Comptoirutensilien braucht,
Wer Geschäfts-, Notiz- und Haushaltungsbücher braucht,
Wer Druckformulare, Placate, Etiquettes etc. braucht,
Wer Monogramme und allerhand Prägungen braucht,
Wer Firmenstempel, Petschafte und Copirpressen braucht,
Wer Bilderbücher, Bilderbogen, Modellir-Carton und Laubsäge-Vorlagen braucht,
Wer Albums, Poesies, Atrappen etc. braucht,
Wer Visiten-, Gratulations- und Einladungskarten, Pathenbriefe und Reliefs braucht,
Wer Luxus-, Phantasie-, Postpapiere und feine Lederwaaren etc. braucht,
Wer überhaupt zum Wiederverkauf oder zu Weihnachtsgeschenken etwas braucht,

der kauft am billigsten

bei

C. F. Petzold
in Dresden,

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,
Düten- und Couvert-Fabrik, Buchdruckerei,
Gravir- und Präge-Anstalt, General-Depot
aller Papier-Artikel.

Fabrik und Lager:

Pirnaische Strasse 21.

Commandit-Geschäft:

Annenstrasse 1.

Liedertafel.

Dienstag, den 31. December a. c., Abends 6 Uhr
zur Feier des Sylvester
musikalisch = declamatorische Vorträge.

Nach Beendigung derselben ein Länzchen.
Zu recht zahlreicher Theilnehmung ladet nur hierdurch ergebenst ein der Vorstand.

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfiehlt Louis Müller.

Neujahrs-Karten

in vorzüglich großer Auswahl empfehle das Stück schon von 5 Pf. an. Karten für Kellner und Stubenmädchen zu außerordentlich billigen Preisen bei

C. E. Reichel,
Freiberger Strasse.

Das photographische Atelier

von

Wilhelm Mütze

empfiehlt sich zu jeder ins photographische Fach einschlagenden Arbeit. Preise billigst.

Lama

in doppelter Breite, die Elle von 12 Ngr. an, empfiehlt Carl Kirscht.

Rob. Süßmilch'sche Ricinusölpommade aus Pirna.

à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage für Wilsdruff Apoth. Leutner.

Die großen Diamanten,

welche Throne, Kronen, Scepter oder überhaupt Kroneninsignien verschiedener Herrscher zieren, haben sonst alle besondere Schicksale gehabt, oder sind wenigstens unter nicht gewöhnlichen Umständen an den Ort gekommen, wo sie gegenwärtig glänzen. Die Schicksale einiger dieser Diamanten erzählt in spannender Weise der „Neue deutsche Reichsbote, deutscher Haus- und Geschichts-Kalender für 1873.“

Für Gicht- und Rheumatismusfranke!

Pampert's Balsam, als anerkannt bestes, schnell Hilfe bringendes Mittel ist ärztlich verordnet, lindet sofort alle gichtischen Schmerzen und wird seit 92 Jahren gegen die hartnäckigsten Fälle einstimmig mit größtem Erfolg angewandt. Pampert's Gicht-Balsam ist in Flaschen à 10 und 20 Ngr. leicht zu beziehen durch die Apotheke in Wilsdruff.

Winterröcke

in Ratine, Flocone, Double und Escimo, empfiehlt in großer Auswahl Wilsdruff. Moritz Welde.

Mieth-Contracte,

empfiehlt zur gefälligen Abnahme H. A. Berger's Buchdruckerei in Wilsdruff.

Theater

im Rathhaussaale zu Wilsdruff.

Mittwoch, den 1. Januar: Die Männer-Treue, oder: So sind sie Alle. Lustspiel in 1 Act von Castelli. Hierauf folgt: Die Schubkarren-Promenade, oder: Die böse Nachbarin. Posse in 2 Acten von Lutt. Recht zahlreichem Besuch sieht hochachtungsvoll entgegen Wilhelm Zirkel, Director.

An Sonnabend, den 28. December, wurden von Miltitz bis Burkhardtswalde ein blauer Ueberzieher und eine rothe mit grauer Leinwand gefütterte Pferdedecke verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen Belohnung abzugeben beim Mühlenbesitzer Storl in Helbigsdorf.

Eine Unterstube ist zu vermieten und sofort zu beziehen beim Gutsbesitzer Schumann in Kaufbach.

Ein Paar gut gehaltene neu Silberplattirte Geschirre 2 Jahr im Gebrauch, sind zu verkaufen bei Emil Busch in Tharandt.

Zwei Dachstuben nebst Kammern und Bodenraum, sind an Ordnung liebende Leute zu vermieten und sofort oder zu Ostern zu beziehen bei August Grötzschel.

Es wird ein tüchtiger Expedient oder doch ein guter Copist zum, wenn möglich baldigen Antritt von mir gesucht. Persönliche Vorstellung und Beibringung von Zeugnissen wird gewünscht; Reisefosten werden erstattet. Meissen, am 27. December 1872. Stifts Synd. Adv. Zimmermann.

Karpfenschmaus in Helbigsdorf,

wozu ergebenst einladet Tr. Eydamm.

Karpfenschmaus im oberen Gasthose zu Kesselsdorf,

wozu ergebenst einladet A. Scharfe.

Jugendvereinsball in Groitzsch,

wozu ergebenst einladen die Vorsteher.

Casino in Groitzsch,

wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

Sängerkranz.

1. Januar Übungsabend.

Heute Club im Rathskeller.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 27. December. Eine Kanne Butter 25 Ngr. — Pf. bis 26 Ngr. — Pf. Ferkel wurden eingebracht 64 Stück und verkauft à Paar 6 Thlr. — Ngr. bis 10 Thlr. — Ngr.

Dresdner Getreidebörse, 27. December.

An der Börse.		pro 1000 Kilogramm	
Weizen weiß	81 Thlr. — Ngr.	bis 92 Thlr. — Ngr.	
Weizen braun	70 " " " "	87 " " " "	
Korn	59 " " " "	64 " " " "	
Gerste	57 " " " "	62 " " " "	
Hafer	43 " " " "	47 " " " "	
Auf dem Markte.		pro Hektoliter.	
Hafer	2 " 5 " "	2 " 20 " "	
Kartoffeln	1 " 15 " "	1 " 25 " "	
Heu à Ctr	1 " 10 " "	1 " 20 " "	
Stroh à Sch.	7 " 20 " "	8 " 10 " "	

Die Kanne Butter 27 bis 29 Ngr.